

Wer hat bestes Rezept für Freundschaften?

Mehrgenerationenclub macht sich Gedanken über enge menschliche Bindungen

VON DORIS HENNIES

CELLE. „Eine Freundschaft – von Aristoteles bis heute“ haben die Mitglieder des Mehrgenerationenclubs des Schlosstheaters ihre Stückentwicklung genannt und sich an Definition und Beschreibung gewagt. Herausgekommen ist ein bunter Mix von Zitaten, Spielsequenzen und Perspektiven in einer mal fröhlichen, mal düsteren Form, die auf vielfältige Weise das Thema Freundschaft beleuchtet – und deutlich macht, dass das eben gar nicht so einfach ist mit einer Bestimmung.

Was ist Freundschaft, wie ist sie festzulegen und welche Bedeutung hat sie? Die Antwort auf diese Frage ist so individuell wie derjenige, der sie sich stellt. Die Darsteller im Alter von 11 bis über 50 haben zusammengetragen und ausgetauscht, was ihnen wichtig erschien – und daraus ihre eigenen Rezepte gebaut: „300 Gramm Vertrauen, 10 Esslöffel Zeit, 400 Milliliter Humor, 10 Esslöffel Hilfsbereitschaft und 4 Esslöffel Abenteuer“ zum Beispiel. Es ist ein Patchwork aus vorgedachten Gedanken und inspirierender Animation, die letztlich darin mündet, sich einstimmen zu lassen, Erinnerungen nachzuhängen, Bilanz zu ziehen und sich



Doris Hennies

Die Darstellerinnen des Mehrgenerationenclubs streiten am Herd über die beste Rezeptur für gute Freundschaften.

ganz persönlich die Antwort zu geben auf die Frage: Was bedeutet Freundschaft für mich – und wie lebe ich sie? Denn das ist auch deutlich geworden: Für Freundschaft braucht es ein Gegenüber, das einen eigenen

Teil dazu beitragen muss, damit sie gelingen kann.

Vielleicht erstellt am Schluss jeder seine eigene Liste „Freundschaft ist“, wie es das Ensemble gemeinsam tut. Da geht vieles konform, bis zur Sa-

che mit der Zahnbürste. Würde man die notfalls mit der besten Freundin teilen? Und wenn man schon dabei ist – was ist mit dem Partner, einem Ehemann? Was gibt es, das selbst die beste Freundschaft nicht verträgt, wo

zieht man Grenzen? Und was verlangt sie einem ab? Inspiriert sie oder engt sie ein? Macht sie locker und frei oder ist sie eher kompliziert und verpflichtend? Es ist das persönliche Maß, die eigene Empfindung, die über

Intensität oder Oberflächlichkeit entscheidet – und die Abwägung ist gar nicht so einfach.

Die Darsteller haben Episoden entwickelt: Sie erzählen von besten Freundinnen, die zusammen scheinbar Unlösbares zustande bringen, weil sie sich gegenseitig stärken und Mut machen. Sie spielen langjährige Ehepaare nach, die ihre eigene Form von Konfliktvermeidung und -bewältigung gefunden haben. Sie entwerfen Momente von Not und Hilfslosigkeit und gewährter Hilfe.

Und immer wieder dazwischen grätscht die nächste Runde der kleinen Kochschau mit „bewährten Rezepten“ aus dem Leben der Teilnehmer: „500 Gramm Loyalität, 1000 Gramm Humor, 2 Esslöffel Liebe, 500 Gramm Vertrauen, 100 Gramm Erzählen, 100 Gramm Zuhören eine gute Dosis Blödsinn und Risikobereitschaft, Kreativität und Geduld. Nicht zu lange schlagen und nicht bei zu großer Hitze köcheln ...“ Alles in allem eine gelungene Inspiration zu einer eigenen Rezeptentwicklung für jeden Zuschauer.

i Der Mehrgenerationenclub zeigt sein Werk noch einmal am Sonntag, 23. Juni, ab 18 Uhr in Halle 19.

Sichere Querung

CELLE. Mehr Sicherheit für Radler. Das gilt ab sofort auch an der Querung Alte Dorfstraße/An der Gertrudenkirche/Küsterstraße. Dort sorgen zwei neu installierte Laternen dafür, das Radler – und auch andere Verkehrsteilnehmer – ins rechte Licht gerückt werden.

Im Rahmen der von Oberbürgermeister Jörg Nigge ins Leben gerufenen „Fahrradoffensive“ wurden auch die Bürger nach ihren Wünschen und Anregungen gefragt. Diese wurden entsprechend geprüft und sukzessive umgesetzt. Einer der dabei eingegangenen Hinweise: An besagter Querung ist es abends und in der dunklen Jahreszeit nicht hell genug. Um dem Bürgerwunsch Genüge zu tun, hat die Verwaltung nun Taten folgen lassen: Jetzt wurden die Laternenköpfe montiert. Selbstverständlich mit modernen, energiesparenden LED-Leuchten. (mi)

„Alles immer haben zu können, wird langweilig“

Kidsclub des Celler Schlosstheaters setzt sich in „Burn Out“ mit dem Thema Zeit auseinander

VON ANNIKA BLACK

CELLE. Die Lichter gehen aus, eine erwartungsvolle Stille liegt in der Luft. „Eine Minute hat 60 Sekunden und eine Stunde hat 60 Minuten“, spricht dann eine der Schauspielerinnen ins Mikrofon.

Am Montagabend haben zwölf junge Schauspieltalente als Kidsclub des Celler Schlosstheaters ihr Bühnenstück „Burn Out“ präsentiert. Während der Vorstellung wurden Fragen behandelt wie „Was ist eigentlich Zeit?“ oder „Kann man Zeit überhaupt sinnlos nutzen?“.

Der Auftritt beginnt mit mehreren Szenen, in denen einige der Kinder von ihren als Eltern und Lehrern verkleideten Kameraden zurechtgestutzt werden, weniger Süßigkeiten zu essen und schnell die Hausaufgaben zu erledigen. Es fallen Sätze wie „Ihr habt schließlich nicht den ganzen Tag Zeit!“ oder „Ihr müsst lernen, eure Zeit zu nutzen!“, was



Schlosstheater Celle

Im Kidsclub-Stück „Burn Out“ geht es auch um das gleichnamige Computerspiel.

die Kinder immer enttäuscht und missgelaunter werden lässt. „Immer muss ich alles sollen, jetzt lasst mich doch auch endlich mal was wollen!“, reagieren sie gemeinsam in einem immer lauter werdenden Sprechchor.

Auf einer Leinwand erscheint nun zum Thema Computerspiele eine Umfrage, die

die Kinder eigenständig in der Stadt Celle durchgeführt haben. Vor der Leinwand sitzen drei Kinder mit Controllern, in ihr Computerspiel namens „Burn Out“ vertieft. Auf einmal ertönt düstere Musik und Nebel beginnt, um die Beine der drei Kinder zu wabern. Es erscheinen zwei Agenten der „Zeitsparkasse“, die den

Freunden anbieten, ihre Zeit anzulegen und dafür ein Leben ohne Bedürfnisse zu führen. Nach kurzem Zögern gehen die drei Kinder auf den Deal ein.

Mit einem lauten Knall purzeln die Kinder hinein in eine Art Parallelwelt, in der sie sich alles wünschen können, was sie gerne hätten. Die Freude vergeht jedoch schnell. „Alles auf Dauer und immer haben zu können, wird langweilig“, erkennt eines der Kinder, das bereits seit Jahren in der virtuellen Welt gefangen ist.

Die Kinder merken, dass sie zusammenhalten und das System verweigern müssen, um wieder zurück nach Hause zu kommen. Sie finden die Zentrale von „Burn Out“, in der sich auch die beiden Agenten aufhalten. Nach einem erhitztem Kampf siegen die Kinder schließlich. Die beiden Agenten geben zu, dass sie in der Realität keine Familie und Freunde haben und sich deshalb in die Parallelwelt

zurückgezogen haben. Letztlich gelangen alle aber wieder wohlbehalten zurück in ihre Welt. In einem emotionalen Finale tanzen und spielen alle zwölf Kinder gemeinsam und singen „Zu Hause ist da, wo deine Freunde sind“.

Mit vielen Spezialeffekten und der Behandlung des Themas Burnout, einer akuten Arbeitsbelastung, die normalerweise Erwachsene betrifft und nun aber von Kindern erläutert wurde, zog das Theaterstück den Betrachter in seinen Bann. Die Nachwuchstalente haben einen großen Teil dazu beigetragen, den Abend einzigartig zu gestalten, und so ging man mit dem eigenartigen, aber schönen Gefühl, selbst für kurze Zeit Teil der Parallelwelt gewesen zu sein, nach Hause.

i Die zweite Aufführung findet am Samstag, 22. Juni, 18 Uhr, wieder in Halle 19 statt.



S. Sängler

Beruflichen Neustart gewagt

Sie kommen aus Altenpflege, Einzelhandel oder Betriebswirtschaft: Elf Frauen haben an der VHS Celle einen Einführungskursus zu pädagogischen und rechtlichen Grundkenntnissen absolviert. Der erste Schritt zum beruflichen Neustart wurde durch das Programm „Qualität in Kindertagesstätten“ des Landes Niedersachsen gefördert. Nach den Sommerferien beginnen die elf Frauen die zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialassistentin. (cz)



2000 Euro für Herzenswünsche

Die Belegschaft der SVO hat im Rahmen ihrer ProCent-Aktion eine Spende von 2000 Euro an den „Herzenswunsch-Krankenwagen“ der Malteser in Celle übergeben. Das Projekt Herzenswunsch ermöglicht Menschen, die sich in der letzten Phase ihres Lebens befinden, einen besonderen Wunsch, der den Transport in einem Krankenwagen erfordert. So haben die Ehrenamtlichen etwa Konzertbesuche oder eine Fahrt an die See ermöglicht. (gu)



Fritz Gieß

Onkoforum unterstützt

Mit 2500 Euro unterstützt der Inner Wheel Club Celle die Arbeit des Onkologischen Forums, das dieser Tage 25 Jahre alt wird. Präsidentin Catharin Diepenbrock (Zweite von rechts) und Schatzmeisterin Kristina Schröder (rechts), die die Spende übergeben, honorieren damit auch einen Vortrag, in dem der ehemalige Vorsitzende Manfred Lux und Geschäftsführerin Liane von Hoff (Zweite von links) den Inner-Wheel-Frauen die Arbeit des gemeinnützigen Vereins vorgestellt hatten. (dag)